

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 29

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungswesen.

Industrierausstellungen in Genf 1917. Vor kurzem fand in Genf unter der Leitung des „Office de l'Industrie“ eine Versammlung der Genfer Industriellen und Fabrikanten statt, in welcher ein großer Ausschuss behufs Übernahme aller Vorarbeiten für die für nächstes Jahr geplanten Industrierausstellungen gewählt wurde. Nach den von Herrn Paul Rudhardt, Direktor des genannten Bureaus, dargelegten Plänen handelt es sich um ein in großem Rahmen gehaltenes Unternehmen eigenartigster Gestaltung. Nach dieser Anregung würde die Organisation von Ausstellungen der verschiedensten Industriezweige der Reihe nach über das ganze Jahr 1917 hin verteilt, wobei also z. B. Kostüme, mechanische Künste, graphische Künste, Juwelierkunst, Bijouterie, Setzung, Beleuchtung usw. in Frage kämen.

Verschiedenes.

Über die keramische Industrie in der Schweiz wird berichtet: Die keramische Industrie hat in der Schweiz nach einem technisch glücklichen, finanziell aber recht traurigen Rülchberger Versuch im 18. Jahrhundert erst in den allerletzten Jahren unserer Zeit wieder Fuß fassen können. Es war vornehmlich das Verdienst der Berner Landesausstellung, der heimischen Töpferet durch künstlerische Anregung wieder Geltung zu verschaffen. Gerade in den letzten zwei Jahren hat sich die Keramik in der Schweiz in technischer wie künstlerischer Beziehung außerordentlich gut entwickeln können. Die Lieferungs-schwierigkeiten für Tonwaren und Porzellane aus Deutschland und Frankreich waren gewiß die Ursache zu dieser Entwicklung. Und sie tat in mancher Beziehung bitter not. Wurden doch beispielsweise in den großen Fremdenzentren des Berner Oberlandes und Graubündens die meisten Töpferwaren als Schweizerware verkauft, trotzdem sie fremdländischen Ursprungs waren.

Die alte Zürcher Firma Sibling & Co., die besonders für die Förderung der schweizerischen keramischen Industrie manches Verdienst für sich in Anspruch nehmen darf, hat es nun wieder unternommen, in einer Sonderausstellung einmal die bedeutendsten Erzeugnisse der Schweizer Keramik zu gruppieren. Seit der Berner Landesausstellung haben die Steffisburger Tonwaren bereits eine gute Schule durchgemacht. Die in ihrer Ausführung nicht sonderlich schönen, alten Edelweissdekore haben andern zierlicheren Mustern Platz gemacht. Eine individuell künstlerische Note zeigen die neuen Erzeugnisse der Zieglerischen Schaffhausener Tonwarenfabrik. Über farbenfreudigen Dekoren zieht sich eine übersatte, brillante Glasur. Konnte man in früheren Jahren bei den Schaffhausener Tonwaren noch Nachempfindungen spüren, so kann heute eine fast völlige Freiwerdung von Vorbildern festgestellt werden.

Die Lehmklager des Uetlibergs, die einst nur für die Erzeugung von Ziegelsteinen und Blumentöpfen Verwendung fanden, dürfen jetzt auch edleren Zwecken dienen. In den keramischen Werkstätten der Zürcher Firma Karl Bodmer werden seit einiger Zeit grün patinierte Vasen und Schalen in modernen und antiken Formen hergestellt, die sonst fast ausschließlich aus Schlefien eingeführt werden mußten. Den Höhepunkt der Schweizer keramischen Industrie bilden seit Jahrzehnten zweifellos die Porzellane der Fabrik Langenthal im Kanton Bern. Von außerordentlich sorgfältig durchgegeistigten Nachbildungen der altschweizerischen Porzellane aus dem schweizerischen Landesmuseum in Zürich bis zu den modernsten Formengestaltungen, die zwischen Mattgoldbrändern fröhliche Blumen-

dekore zeigen, finden sich jetzt Fabrikate, die den Limoger und Selber Porzellanen gleichklassig zur Seite stehen. Wenn die Nachfrage für Schweizer keramische Erzeugnisse sich in der Schweiz in gleichem Maße wie in den letzten Jahren steigern wird, dürfte der keramischen Industrie eine vor einem Jahrzehnt noch nicht geahnte Entwicklung bevorstehen.

Ein Fahrrad mit Schlitten. Durch diese neue Erfindung von Herrn Ernst Weser, Schloffer, Kreuzlingen (Thurgau) ist es möglich, mit dem Beloschlitten auch bei tiefem Schnee zu fahren. Sobald der Winter die Erde kleidet, wird man diese neue Maschine beobachten können. Dieselbe besteht aus 2 Rufen und Ski; vorn ist ein Zeller zum Bahnen der Schneefläche. An jedes Fahrrad kann diese Vorrichtung angebracht werden.

Militärpflichtige oder militärfreie Angestellte? Im „Vaterland“ vom 6. Oktober ist ein beachtenswerter Artikel bezüglich Beschäftigung unserer Wehrmänner, mit dem Kennwort „weißer Rabe“, den ich den Lesern dieser Zeitschrift bekannt machen möchte. Ein Vorläufer dazu bildet auch ein Elektromonteur-Gesuch aus Bern vom 12. September im „Bund“, wo speziell militärpflichtige Arbeiter gewünscht werden.

Es gibt unter den Arbeitssuchenden nur zu manche, welche gerade auf das Prädikat „Nicht dienstpflchtig“ stolz sind und solches fast als Vermögenswert betrachten und sich damit entschieden arbeitsberechtigter vorkommen, als solche, welche ihre Pflichten treu dem Vaterlande in diesen schweren Zeiten geleistet haben. Dieser irrigen Meinung möchte ich auf öffentlichem Wege einmal begegnen und die Meisterschaft ersuchen, solche „Spezialreisende“ nicht extra zu bevorzugen, sondern umgekehrt Derjenigen zu gedenken, welche durch Lohnausfall von vierwöchentlichen, dreimonatlichen und längeren Militärdiensten empfindliche Sorgen für sich oder als Familienväter erlitten haben. Der Auszügler, der Landwehrmann, der Auslandschweizer, welcher die Stellung dem Vaterlandsrufe geopfert, auch der brave Landstürmer verdienen unsere höchste Wertschätzung nicht nur als Wehrmann, sondern auch als Privatmann und in jedem Arbeitsmittel, und ist es zu wünschen, daß in manchem Geschäftsbetrieb ein patriotisches Umföhlen und Umdenken erfolge, wenn auch damit kleine Opfer hinter der Grenzfront durch Anlernen und umständlichere Behandlung solcher Arbeitskräfte hie und da erforderlich sein dürften. Wenn diese Anregung auf guten Boden fällt und Nachahmung findet, so haben diese Jellen Gutes gestiftet. J. Schönenberger.

Gaswerk Mendrisio (Zessin). Für das Betriebsjahr 1915/16 gelangt, wie für das Vorjahr, eine Dividende von 3% zur Ausrichtung.

Über Abstellhähne an Schweiß- und Schneidbrennern berichtet G. F. Keel in den „Mitteilungen des schweizerischen Azetylen-Vereins“:

Die im Gebrauch befindlichen Schweiß- und Schneidbrenner für Azetylen und Sauerstoff zeigen in Bezug auf die Abstellhähne große Unterschiede.

Lange Jahre waren viele Brennersysteme nur mit einem einzigen Hahn für das Azetylen ausgestattet. Diese Konstruktion genügt vollauf, um eine Regulierung der Flamme zu ermöglichen. In der Tat stellt man den Sauerstoffdruck am vorteilhaftesten am Reduzierventil selbst ein. Jrgend eine Drofflung auf dem Wege zum Brenner soll nicht mehr vorgenommen werden, damit am Brenner selbst auch tatsächlich der gewollte Arbeitsdruck gesichert ist. Die Flamme wird dann einzig und allein mit dem Azetylenhahn eingestellt.

Im Laufe der Zeit sind dann verschiedene Brennerfabrikanten dazu gelangt, auch für den Sauerstoff am Brenner selbst einen Hahn vorzusehen, zwar nicht, um